

*Projektbeschreibung*

**Außenpolitische Positionen moderater islamistischer Parteien und Bewegungen in Ägypten,  
Algerien, Jordanien und Marokko am Beispiel der Euro-mediterranen Beziehungen**

*Forschungsprojekt gefördert durch die DFG, Laufzeit 2009-2012*

**Zentrale Fragestellungen:**

*Welche außenpolitischen Zielvorstellungen vertreten moderate islamistische Parteien und Bewegungen in Ägypten, Algerien, Jordanien und Marokko im Hinblick auf die europäische Union?*

*Welche Faktoren beeinflussen die außenpolitischen Positionen moderater islamistischer Parteien und Bewegungen?*

**Hintergrund**

Moderate islamistische Bewegungen in den Ländern Nordafrikas und des Nahen und Mittleren Ostens rücken zunehmend in das Interesse politischer Institutionen und Entscheider in Europa. Der politische Aufstieg dieser Gruppierungen in einer Mehrzahl der arabischen Länder aber auch die Anschläge militanter Islamisten in den USA und Europa haben das Bewusstsein für potentielle Chancen und Nutzen eines Dialogs mit moderaten islamistischen Vertretern gestärkt.

Innerhalb der Europäischen Union wird die Debatte zu einer Einbindung der Islamisten („Engaging Islamists“) jedoch sehr ambivalent geführt, teils begründet durch den unterschiedlichen Erfahrungshorizont der Mitgliedsstaaten mit diesen neuen politischen Akteuren. Auch werden die Sichtweisen alternativer politischer Akteure, wie etwa den moderaten Islamisten, nur unzureichend rezipiert. Die umfangreiche Literatur, die nicht zuletzt im Zuge der Euro-mediterranen Zusammenarbeit seit 1995 entstand, weist dahingehend ebenfalls Defizite auf: Im Fokus stehen meist länderspezifische und regionale Darstellungen zu den Auswirkungen und Chancen der Euro-mediterranen Kooperation sowie Analysen zu deren wirtschaftlichen, demokratie- und sicherheitspolitischen Implikationen.

Was fehlt, ist eine umfassende Betrachtung der Positionen und Vorstellungen moderater islamistischer Bewegungen mit Blick auf die Europäische Union und die Ziele der Euro-mediterranen Zusammenarbeit.

## **Fragestellung und Ziele des Projekts**

Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, diese Lücke in der wissenschaftlichen Betrachtung der Euro-mediterranen Beziehungen zu schließen. Dafür verfolgt es zwei Fragestellungen:

*1) Welche außenpolitischen Positionen haben moderate islamistische Parteien und Bewegungen gegenüber der Europäischen Union und der Euro-mediterranen Kooperation?*

Um diese Frage zu beantworten, analysiert das Forschungsprojekt die Positionen moderater islamistischer Parteien und Bewegungen zu einer Vielzahl von Themen in Analogie zu den drei Hauptsäulen der Euro-mediterranen Partnerschaft, d.h. Demokratieförderung, Marktwirtschaft sowie zivilgesellschaftlichen und interkulturellen Dialog. Damit soll festgestellt werden, ob und welche Positionen der moderaten Islamisten im Einklang mit den Zielen der Euro-mediterranen Zusammenarbeit stehen.

*2) Durch welche Faktoren lassen sich die außenpolitischen Einstellungen moderater Islamisten erklären?*

Um festzustellen, welche Faktoren die außenpolitische Positionen moderater Islamisten beeinflussen, analysiert das Projekt eine Reihe von Variablen, u.a. deren innerparteiliche Struktur, Wähler- und Anhängerschaft sowie die Einbindung der Parteien bzw. Bewegungen in das politische System des jeweiligen Landes. Auch der weitere Kontext, d.h. die wirtschaftliche Verflechtung des Landes mit der Europäischen Union und die Betroffenheit durch Krisenherde im Nahen und Mittleren Osten sind Gegenstand der Betrachtungen im Rahmen des Projekts.

Die Analyse der Genese der außenpolitischen Vorstellungen ermöglicht nicht nur bestehende Theorien zu überprüfen. Mit ihr leistet das Forschungsprojekt einen Beitrag zur Entwicklung einer Theorie der Außenpolitik von moderaten islamistischen Bewegungen und Parteien in den Ländern Nordafrikas und des Nahen und Mittleren Ostens.

## **Methodik und Vorgehen**

Das Projekt konzentriert sich auf moderate islamistische Parteien bzw. Bewegungen aus vier arabischen Ländern: Muslimbruderschaft (MB, Ägypten), Mouvement de la Société pour la Paix (MSP, Algerien), Islamic Action Front (IAF, Jordanien) und die Parti de la Justice et du Développement (PJD, Marokko).

Für die Auswahl dieser Parteien und Bewegungen wurde das *Most Similar Systems Design* (MSSD) verwendet, d.h. es wurden Fallbeispiele ausgewählt, die ähnliche Charakteristika aufweisen. Dabei gelten als wichtigste Kriterien die moderate Einstellung der Parteien und ein bestimmter Grad an Inklusion in das politische System. Als moderat werden die vier ausgewählten islamistischen Bewegungen und Parteien verstanden, da sie auf Gewalt als Mittel zur Durchsetzung ihrer politischen Ziele verzichten, sich demokratischer Strukturen bedienen und zur Kooperation mit anderen politischen Akteuren bereit sind. Darüber hinaus sind alle vier Parteien bzw. Bewegungen in den Parlamenten der jeweiligen Länder vertreten. Ägypten, Algerien, Jordanien und Marokko sind zudem wichtige Kooperationspartner der Europäischen Union im Rahmen des Barcelona Prozesses bzw. der Union für das Mittelmeer (UfM) und haben Assoziierungsabkommen mit der EU unterzeichnet.

Das Forschungsprojekt umfasst u.a. eine Untersuchung von Daten zum wirtschaftlichen und politischen System der Staaten sowie eine umfassende Literatur- und Presseanalyse zu relevanten Themen und Fragestellungen. Zusätzlich werden verschiedene Interviewformen genutzt, um qualitative und quantifizierbare Aussagen zu generieren. Interviews mit Parteikadern, Abgeordneten, Anhängern, Kritikern sowie Mitgliedern konkurrierender politischer Parteien und Organisationen sind geplant. Ebenfalls werden Gespräche mit politischen Akteuren aus relevanten europäischen Institutionen zu den Fragestellungen des Projekts geführt.

## Projektteam

Das Forschungsprojekt wird von **Prof. Dr. Rachid Ouaisa** geleitet. Seit März 2009 hat er die Professur für Politik des Nahen und Mittleren Osten am Centrum für Nah- und Mittelost-Studien (CNMS) der Phillips-Universität Marburg inne und leitet zudem das Irak-Zentrum DARCI (Documentation and Research Center Iraq). Prof. Ouaisas wissenschaftliches Interesse gilt den Nord-Süd-Beziehungen mit besonderem Fokus auf den Nahen und Mittleren Osten, der Euro-Mediterranen Partnerschaft, Energiepolitik und dem Aufstieg neuer kulturell-identitären politischen Bewegungen in der islamischen Welt.

**Ivesa Lübben** bearbeitet für das DFG-geförderte Forschungsprojekt zu außenpolitischen Positionen moderater Islamisten die Fallstudien Ägypten und Jordanien. Frau Lübben beschäftigt sich bereits seit Mitte der 90er Jahren mit islamistischen Parteien und islamisch-politischen Diskursen. Von 1990 bis 2004 lebte sie in Kairo, wo sie als freie Journalistin und wissenschaftliche Autorin für Medien wie die TAZ, GEO, INAMO, den WDR und al-Jazeera sowie für diverse Stiftungen und Forschungsinstitute arbeitete. Zurück in Deutschland, leitet sie neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit regelmäßig Fortbildungen für Sozialarbeiter und Pädagogen zu Fragen der Integration von Muslimen und islamischen Familienbildern.

**Kerstin Fritzsche** bearbeitet die Fallstudien Algerien und Marokko im Rahmen des DFG-geförderten Forschungsprojekts zu außenpolitischen Positionen moderater Islamisten. Neben neuen politischen Akteuren in der MENA-Region, gilt ihr Interesse vor allem wirtschafts-, energie- und umweltpolitischen Fragestellungen und deren Auswirkungen auf Entwicklung und Stabilität in den arabischen Ländern. Kerstin Fritzsche studierte Politikwissenschaft, Arabistik und Journalistik in Leipzig und Stockholm. Nach ihrem Studium arbeitete sie als Projektmanagerin bei dem Berliner Think Tank adelphi vorrangig zu Themen an der Schnittstelle zwischen Politik, Ökonomie und Umwelt mit Fokus auf die Länder Nordafrikas und des Nahen und Mittleren Osten.

## Kontakt:

Prof. Dr. Rachid Ouaisa

Politik des Nahen und Mittleren Osten  
Centrum für Nah- und Mittelost Studien (CNMS)  
Deutschhausstraße 12  
35032 Marburg

[ouaisa@staff.uni-marburg.de](mailto:ouaisa@staff.uni-marburg.de)

## Über das Centrum für Nah- und Mittelost-Studien (CNMS)

Das 2006 errichtete interdisziplinäre Centrum für Nah- und Mittelost-Studien (CNMS) verfügt durch insgesamt acht Professuren, einer Vielzahl an Mitarbeitern und durch eine breite Vernetzung umfassende Expertise in unterschiedlichsten Themenbereichen, wie Sprachen, Geschichte, Literatur, Religion, Archäologie, Geographie, Politik, Sozialwissenschaften und Wirtschaft. Diese Kombination gewährleistet, dass die Region in ihrem gesamten Kontext verständlich und zugänglich wird; der Fokus umfasst dabei die MENA-Region (Middle East and North Africa) sowie Iran und die Türkei. Die Forschungsschwerpunkte der Politik des Nahen und Mittleren Osten am CNMS liegen vorwiegend im Bereich der politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Prozesse des Modernen Nahen und Mittleren Osten seit 1800. Dabei wird der Zusammenhang zwischen den politischen, ökonomischen und sozialen Strukturen des Vorderen Orients mit der Entwicklung des globalen Weltsystems und der Auseinandersetzung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern betont.

[www.uni-marburg.de/cnms](http://www.uni-marburg.de/cnms)